

Medienmappe

crossklinik, Basel
Bundesstrasse 1
4009 Basel
Tel. 061 305 10 10

Kontaktperson: Dr. Andreas Gösele, Tel. 076 416 10 14

CROSS
linik

 **swiss**
olympic | **MEDICAL**
CENTER

Die Geschichte der crossklinik

Die crossklinik wurde im Jahr 2002 gegründet. Die Idee der vier Ärzte Nicolas Lüscher, Andreas Gösele, Gérard Farkas und Urs Martin war es, ein überregionales, interdisziplinäres Zentrum für Sportmedizin zu schaffen und sich auf die Probleme eben jener zu konzentrieren die entweder Sport treiben oder betreiben wollen. Angesichts des großen sportmedizinischen Know-how dieser vierköpfigen Ärztesgruppe (Urs Martin schied später aus) war es nicht schwer, mit dem damaligen Merian-Iselin Spital einen leistungsfähigen Partner zu finden.

2002 wurden Nägel mit Köpfen gemacht und die crossklinik als überregionales Kompetenzzentrum für Sportmedizin, Sportorthopädie und Rekonstruktive Chirurgie gegründet. Räumlich wurde die crossklinik im Merian Iselin, Klinik für Orthopädie und Chirurgie heimisch. „Unser Ziel war von Beginn an, die crossklinik auf nationalem und europäischem Niveau zu betreiben. Es war uns ein großes Anliegen, Sportbetreuung auf höchstem Niveau, also bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften sowie Nationalmannschaften auszuüben“, betont Nicolas Lüscher, Mitbegründer und Ärztlicher Direktor. „Von unseren Erfahrungen in der Behandlung der Leistungssportler profitiert in grossem Masse auch der Alltagssporttreibende oder jener, der einen bewegungsaktiven Beruf ausübt, wie ein Dachdecker zum Beispiel.“

„Teamwork steht über allem in der crossklinik. Es wird Hand in Hand gearbeitet. Und jeder Arzt treibt selber Sport, ist ein Sportfanatiker. Die Kooperation im Team hat viel mit einer Fußballmannschaft zu tun, wo jeder wichtig ist und nicht nur der, der das Tor geschossen hat. Bei uns gibt es keine Hierarchie, nur fachliche Kompetenz“, macht Nicolas Lüscher deutlich. Das ist der crossklinik in den vergangenen neun Jahren so gut gelungen, dass sie schliesslich im Merian Iselin, Klinik für Orthopädie + Chirurgie, aus allen Nähten platzte. Um den eigenen hohen Ansprüchen weiter gerecht zu werden, war deshalb ein Umzug in neue Räumlichkeiten unumgänglich. Das Personal wuchs in diesen neun Jahren von acht auf mittlerweile 30 Mitarbeiter.

Daten und Fakten

Seit Gründung im Jahre 2002 wurden in der crossklinik etwa 37 000 Patienten behandelt. Das operative Spektrum hat sich im Laufe der Jahre deutlich erweitert. So wurden im vergangenen Jahr mehr als 1500 Patienten stationär operiert. Die Schwerpunkte der operativen Behandlungen liegen im Bereich der Sporttraumatologie, der Orthopädie, der Prothetik und der Plastischen Chirurgie. Das sport-orthopädische Leistungsspektrum der crossklinik umfasst Operationen des gesamten Bewegungsapparates, die Meniskus-Chirurgie, Gelenkstabilisierende Operationen, moderne arthroskopische Techniken, erweiterte Arthrose-Behandlung, Knorpelersatz-Operationen und Prothetik. Modernste operativen Techniken kommen ebenso zum Tragen wie Standardverfahren die sich über die Jahre hinweg etabliert haben.

2010 belief sich die Zahl der Konsultationen in der crossklinik auf über 12 000. Die Patienten kommen aus Basel, dem südbadischen Raum, Frankreich, aber auch der gesamten Schweiz und dem Ausland.

Das Team der crossklinik

Individuell, spezialisiert und interdisziplinär vernetzt. Damit verfolgt das Team der crossklinik die optimale Behandlungsstrategie für ihre Patientinnen und Patienten.

Das Team besteht aus Fachärzten für Orthopädie, Sportmedizin, Allgemeine Chirurgie und Plastische Chirurgie sowie Allgemeine Medizin.

„Wir alle reden miteinander und sind hundertprozentig vernetzt“, informiert Prof. Dr. Nicolas Lüscher. „Interdisziplinär bedeutet, dass bei einem komplexen Patienten, der eine schwere Vernarbung am Knie hat und ein künstliches Gelenk braucht, der Plastische Chirurg zuerst die Narbe saniert, der Orthopäde das künstliche Gelenk einsetzt und der Plastische Chirurg dann wieder zunäht. Oder, dass man bei einem Prothesenwechsel auch gleich noch den eingeklemmten Nerv operiert. Das ist sicher eine von unseren ganz grossen Stärken“, klärt Nicolas Lüscher auf. Sportwissenschaftler stehen für Fragen der Leistungsdiagnostik und Trainingsberatung sowie der Lauf- und Ganganalyse zur Verfügung.

Physiotherapeuten behandeln die Patienten auf Verordnungen der Ärzte in der Rehabilitation nach Verletzungen, Operationen und anderen orthopädischen Krankheitsbildern.

Unterstützt wird das Team von elf Praxisassistentinnen mit mehrjähriger Erfahrung in den von der crossklinik angebotenen Spezialgebieten.

Die Geschäftsführerin und ihre Assistentin kümmern sich um sämtliche administrativen Belange.

„Die crossklinik ist offen für alle Versicherungsklassen. Es kann nicht sein, dass ein jugendlicher Sportler bei uns nicht behandelt werden kann, weil er nicht entsprechend versichert ist. Das wollen wir nicht“, so Lüscher weiter.

Ein weiteres großes Plus der crossklinik ist die Vernetzung mit anderen Kliniken im In- und Ausland. Vollkommen neu ist auch die Tatsache, dass die crossklinik das Projekt „Rotationsassistenten“ mit dem Universitätsspital Basel betreibt. „Sowohl das Universitätsspital als auch wir und nicht zuletzt die Assistenzärzte, die ein Jahr bei uns absolvieren, profitieren sehr von diesen Rotationen“, betont Nicolas Lüscher.

Warum der Umzug?

Die crossklinik ist in den zurückliegenden Jahren ständig gewachsen. Das bezieht sich vor allem auf den Patientenstamm, die erweiterte Angebotspalette und das Personal. Dem ist natürlich der Raumbedarf anzupassen. Ein Betrieb, der wächst, sollte nicht an den räumlichen Bedingungen scheitern. Dieser Fall ist nun eingetreten. „Wir sind im Merian Iselin, Klinik für Orthopädie + Chirurgie, unserem Vermieter, an unsere räumlichen Grenzen gestoßen“, schildert Gérard Farkas, Ärztlicher Direktor und Sportorthopäde, die Situation. „Dort gibt es keine räumlichen Kapazitäten mehr. So sind wir auf die Suche nach einem geeigneten Objekt gegangen“, so Farkas weiter. Ein Glücksfall war dann für die crossklinik-Eigentümer, dass die ehemalige Josefsklinik zum richtigen Zeitpunkt frei geworden ist. Die Geburtsklinik war ein in der Basler Bevölkerung verankerter Spitalbau. Der neue Standort bietet dem crossklinik-Team die Chance, sein

sportmedizinisches Angebot weiter zu optimieren. „Die vorerst ausgelagerte Physiotherapie wird nun ins Haus geholt. Es wird zum Beispiel auch ein Sport- und Unfallambulatorium eingerichtet. Das sind ganz tolle Optionen. Jetzt können wir viel, viel individueller auf die Bedürfnisse der Patienten eingehen“, betonte Gérard Farkas. „Ganz wichtig ist unsere Identifikation mit dem neuen Gebäude. Bislang war das im Merian Iselin, nicht so ausgeprägt. Unser neues Gebäude stärkt uns das Rückgrat und Selbstvertrauen. Auf die Umsetzung dieses Projekts sind wir als komplett eigenständiger Privatbetrieb sehr stolz.“

Die neue crossklinik an der Bundesstrasse 1

Das neue Crossklinikgebäude an der Bundesstrasse 1 ist ein Blickfang. Keiner würde hinter der schicken zeitgemässen Fassade ein Waschbetongebäude der sechziger Jahre vermuten. Für die Bauherren (Nicolas Luescher, Andreas Gösele, Gérard Farkas, Thomas Schwamborn) hat der Lörracher Architekt Gerhard Zickenheiner beim Umbau die Bauherren-Vertretung übernommen. „Unser Job ist es, ein Maximum an Informationsfluss zwischen Bauherr und den am Bau Beteiligten mit einem Minimum an Zeitverlust für den Bauherren herzustellen, Schliesslich sollen diese möglichst ungestört ihrer Tätigkeit auch während der Bauphase nachgehen können. Gleichzeitig überwachen wir die Planungs- und Baukosten und moderieren den gesamten Projektverlauf. Wir hatten riesig viel Spass daran, mit einem kreativen und entscheidungsfreudigen Ärzte- Bauteam Andreas Gösele und Gerard Farkas sowie einer professionellen Planung / Bauleitungsmannschaft von Burckhardt und Partner aus der alten Josefsklinik ein hochattraktives und rundum leistungsstarkes Gebäude für die Crossklinik zu schneiden“, beschreibt Gerhard Zickenheiner in Kurzform ein Jahr der intensiven Zusammenarbeit.

„Ich kenne Gerhard Zickenheiner seit meiner Jugend. Er hat Stil, Vorstellungsvermögen, kann sich durchsetzen, ist einfühlsam und extrem kreativ und zuverlässig. Für uns der perfekte Bauherrenvertreter“, beschreibt Andreas Gösele, Ärztlicher Direktor und Mitbegründer der Klinik, den bekannten Architekten aus Lörrach.

Das 1968 erstellte Gebäude an der Bundesstrasse 1 war bis in die Neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts noch eine aktive Geburtsklinik mit einer Bettenstation und Kreissälen, also eine voll funktionsfähige geburtshelferische Abteilung. Es gab auch eine gynäkologische Abteilung. „Halb Basel hat in der Josefsklinik das Licht der Welt erblickt, auch meine Brüder“, erinnert sich Gérard Farkas. Die Crossklinik AG hat die ehemalige Josefsklinik 2009 von der Stiftung zur Förderung der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen erworben.

Aus der ehemaligen Josefsklinik, ist nun ein überaus ansehnliches modernes Gebäude geworden: „Wir haben dem Haus ein völlig neues Outfit mit einer kompletten Wärmedämmung und Systemfassade gegeben. Auch im Innenraum erinnert eigentlich nichts mehr an den vorherigen Zustand. Sämtliche Oberflächen sind neu, und die Räume wurden den neuen Funktionen entsprechend rundum aufgewertet“, informiert Gerhard Zickenheiner.

„Das eher düstere Gebäude ist helle, lichtdurchflutete Architektur geworden“, so Zickenheiner weiter.

Das grösste Ausrufezeichen wurde bei der Umgestaltung des Erdgeschosses gemacht. Dieses wurde komplett verglast und nach aussen gesetzt. „Ein großzügiges, raumhoch verglastes Foyer empfängt den Besucher und bietet gleichzeitig Platz für Vorträge und Weiterbildung“, erläutert Zickenheiner.

Das Untergeschoss war ursprünglich um einen tiefen Innenhof angeordnet. Mit Glas gedeckt und vergrößert wird seine Fläche nun für die Physiotherapie/Sportmedizin nutzbar und beleuchtet gleichzeitig weite Bereiche des Untergeschosses mit Tageslicht.

In den Geschossen (fünf oberirdisch, zwei unterirdisch) dominieren nun durchgängig weiße Wandflächen mit weißem Einbau - Mobiliar in Kontrast zu Naturstein, Linoleumböden und hellem

Eichenholz.

Die neue crossklinik gliedert sich in folgende Bereiche: Sportmedizin, Sportorthopädie, Plastische Chirurgie, Sportwissenschaft mit Leistungsdiagnostik und Biomechanik, Ambulatorium, Physiotherapie, Rehabilitation, Röntgen, Labor, Administration, Empfang/Reception, Plenarsaal, Bibliothek.

Die crossklinik und ihre Perspektiven, Ziele und Visionen am neuen Standort

„In erster Linie wollen wir am neuen Standort Bundesstrasse 1 in Basel unser bisheriges sportmedizinisches Angebot deutlich ausbauen.“ Das ist für Thomas Schwamborn, den Sport-Orthopädie-Spezialisten an der crossklinik, allerdings nur die eine Seite der Perspektive.

Andererseits haben sich die Verantwortlichen gefragt: Was kann man in neuen Räumlichkeiten noch besser machen. Und die Antworten können sich sehen lassen:

Um einiges schlüssiger dürfte im neuen Haus die Behandlungskette funktionieren, weil es die Räumlichkeiten zulassen. Nun kann der angeschlagene Sportler angesichts dieser optimalen Vernetzung weitaus effektiver behandelt und versorgt werden. Alles ist unter einem Dach, auch die Physiotherapie und die Rehabilitation. Die Sportwissenschaftler können bei der Behandlung verzögerungsfrei dazustossen, um eventuell die Therapie anzupassen oder nachzujustieren. Zum neuen Angebot zählt auch die Orthopädie-Technik mit ihrer Einlagen- und Orthesen-Versorgung sowie stabilisierenden Techniken. „Das ist ein Riesenunterschied zu dem, was wir bis jetzt gemacht haben“, betont Thomas Schwamborn.

Einen großen Schritt nach vorne wird die crossklinik mit der Einrichtung eines Sport- und Unfallambulatoriums machen. Die gab's bislang nicht im crossklinik-Angebot. Bisher konnte allenfalls der Spitzensportler mit einer kurzfristigen und unbürokratischen Notfallversorgung rechnen. Zukünftig erstreckt sich dieser Service zum Beispiel auch auf den Drittliga-Fußballer, den Hobby-Volleyballer, Jogger oder Hobby-Gärtner, der sich nach einem Sturz von der Leiter den Knöchel verstaucht hat. All diese Notfälle können zukünftig im Ambulatorium ohne lange Wartezeiten in den normalen Klinikbetrieb eingeschleust werden. Und dann leitet das Ärzteteam die ersten diagnostischen Schritte verzögerungsfrei ein. „Ein toller Service für den Patienten“, betonte Thomas Schwamborn. Zunächst einmal soll das Ambulatorium den Patienten werktags zu den üblichen Geschäftszeiten zur Verfügung stehen.

Die crossklinik und der Standortvorteil

Ein herausragendes Merkmal der neuen crossklinik ist der Standortvorteil an der Bundesstrasse 1. Für Gérard Farkas, den Ärztlichen Direktor und Sportorthopäde, ist der Standort „perfekt gewählt“. „Wir wollten angesichts der optimalen Operationsmöglichkeiten in der Nähe des Merian Iselin, Klinik für Orthopädie + Chirurgie, bleiben. Das ist uns mit dem Erwerb der ehemaligen Josefsklinik herausragend gelungen“, freut sich Gérard Farkas.

Auch verkehrstechnisch hätte der Standort nicht besser gewählt werden können. Direkt vor der Haustüre befindet sich eine große Tramstation, wo alle wichtigen Tramlinien verkehren. Vor allem das internationale Klientel, vorwiegend aus dem deutsch-französischen Grenzgebiet, aber auch aus ganz Europa, profitiert nun von der optimalen Verkehrsanbindung der crossklinik. „Die Patienten sind froh, wenn sie am Flughafen in den Bus steigen und dann vor unserer Haustüre aussteigen können.“

Auch die äusseren Rahmenbedingungen könnten am neuen Standort der crossklinik nicht besser sein. Man muss nur eine Strasse überqueren und steht in einem prächtigen Park, der unter Umständen bei der Patienten-Behandlung ebenso berücksichtigt werden kann, wie das fünf Gehminuten entfernte Stadion Schützenmatte.

Swiss Olympic Medical Center

Sportmedizinische Kompetenz auf höchstem Niveau. Das war Mitte Februar 2004 für den Exekutivrat von Swiss Olympic der Grund, um der vor noch nicht einmal zwei Jahren gegründeten crossklinik am Merian Iselin Spital, das Label Swiss Olympic Medical Center zu verleihen.

Diese höchste sportmedizinische Qualifikation der Schweiz unterliegt strengen Qualitätsanforderungen, die während einer einjährigen Evaluationsphase erfüllt werden mussten. Die Verleihung bedeutet für die Sportregion Nordwestschweiz eine Aufwertung im Bereich der sportmedizinischen Betreuung und Behandlung von Spitzen- und Breitensportlern.

Bei den Swiss Olympic Medical Center handelt es sich um medizinische Zentren, deren Haupttätigkeit die Betreuung von Spitzensportlern und Nachwuchsathleten auf nationaler Ebene ist. Kernkompetenzen der Swiss Olympic Medical Center sind sportmedizinische und labortechnische Untersuchungen sowie Leistungsdiagnostik und medizinische Trainingsberatung. Bei den akkreditierten Swiss Olympic Medical Center finden die Sportverbände Know-how, Dienstleistungen, Kapazität und Infrastruktur vor, um ihre sportmedizinischen Konzepte umzusetzen. Die Athletinnen und Athleten profitieren dabei von einem umfassenden, qualitativ hochstehenden sportmedizinischen Angebot.

- Rasche sportmedizinische Abklärung/Behandlung bei Verletzungen oder Krankheit
- Bei Bedarf kurzfristige Überweisung zur Abklärung/Behandlung bei Spezialisten
- Sportmedizinische Routineuntersuchung
- Sportorientierte Physiotherapie
- Leistungsdiagnostische Abklärungen im Ausdauer- und Kraftbereich für Einzelathleten oder Teams
- Sportmedizinischer Notfalldienst
- Vermittlung von Sporternährungsberatern und Sportpsychologen

„Wenn Sportler mit Problemen zu uns kommen, dann sind wir in der Lage, sehr zielgerichtet und effektiv zu handeln, individuelle Lösungen zu schaffen“, betonte Dr. Andreas Gösele, Leitender Sportmediziner der crossklinik. „Wir sind stolz, dass wir angesichts der äusserst strengen Qualitätskriterien das Label Swiss Olympic Medical Center ohne Einschränkungen für weitere vier Jahre erhalten haben“, so Gösele weiter.

Von diesen hohen Qualitätskriterien profitieren aber nicht nur die Spitzensportler. Sie stehen natürlich in der crossklinik auch dem so genannten Breitensportler zu Verfügung. „Damit schliesst sich der Kreis wieder. Für den Breitensportler ist dieses Label letztlich auch ein Gütesiegel, Er weiss, dass in der crossklinik mit hoher Kompetenz und Qualität gearbeitet wird“, betont Andreas Gösele.

Die crossklinik und die Sportmedizin

Die offizielle Definition für Sportmedizin des Weltverbandes für Sportmedizin (FIMS) lautet: Es ist diejenige theoretische und praktische Medizin, welche den Einfluss von Bewegung, Training und Sport sowie den von Bewegungsmangel auf den gesunden und kranken Menschen jeder Altersstufe untersucht, um die Befunde der Prävention, Therapie und Rehabilitation sowie dem Sporttreibenden dienlich zu machen.

Plakativer sagt es Sportmediziner Peter Jenoure von der crossklinik Basel: „Der Sportmediziner ist der Hausarzt des Sportlers.“ Sein facettenreiches Tätigkeitsfeld definiert sich vorrangig über die Innere Medizin, Orthopädie, Allgemein Medizin, Physikalische Medizin und Rehabilitation.

Der Sportmediziner arbeitet im klinischen Bereich (Spital oder Praxis). Das ist die Sportmedizin vor Ort, also die sportmedizinische Grundversorgung. Der Sportmediziner geht aber auch mit den Athleten auf Reisen, betreut sie als Sportmedizinischer-Hausarzt. Beim Wettkampf wird der Sportmediziner dann mit der ganzen Palette möglicher Beeinträchtigungen des Athleten konfrontiert. Das reicht vom Ohrenscherz über das gereizte Knie, blockierten Wirbel, entzündeten Zehennagel bis zur Lebensmittelvergiftung. Vor Ort muss der Sportmediziner dann entscheiden, ob das noch in seiner Kompetenz liegt oder ob er Spezialisten zu Rate ziehen muss. Letztlich muss er dann über die Einsatzfähigkeit des Athleten entscheiden. Es ist aber auch schon im Extremfall vorgekommen, dass der betroffene Athlet zurückgefliegen werden muss, um ihn medizinisch optimal zu versorgen. Das alles hat Andreas Gösele auch bei Olympischen Spielen schon erlebt: „Da lastet auf dem verantwortlichen Sportmediziner eine grosse Verantwortung.“

Oft ist die medizinische Ausstattung auch bei grösseren Sportveranstaltungen nur rudimentär. Selbst ist dann der Sportmediziner. Natürlich steht ihm bei weltweit bedeutenden Anlässen wie zum Beispiel Leichtathletik-Weltmeisterschaften eine gut ausgestattete Poliklinik zur Verfügung. Doch auch da stösst der Sportmediziner bei der Infrastruktur an die Grenzen.

Olympische Spiele können aber ebenso ihre Tücken haben. Beispiel Peking 2008: Im olympischen Dorf gab zwar ein richtiges Spital. Aber an der Peripherie hakt es gewaltig. Davon weiss Andreas Gösele ein Lied zu singen: „An der Mountainbike-Strecke befand sich der Medical Center im zweiten Stock eines Gebäudes und der Lift war zu klein für eine Bahre. So musste ein verletzter Athlet auf der Bahre über eine Treppe in den zweiten Stock geschleppt werden. Das barg hohe Risiken. Wie leicht hätte er von der Bahre rutschen können. Zudem gab's in Peking die Sprachbarriere. Praktisch kein chinesischer Arzt war dem Englischen mächtig.“

Aus eigener Erfahrung bei zahllosen Einsätzen, sei es bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften weiss Andreas Gösele, dass solch ein sportmedizinischer Auftrag alles andere als ein Zuckerschlecken ist. Im Gegenteil: Der Sportmediziner ist praktisch rund um die Uhr für seine Athleten da. Knochenarbeit statt Sightseeing und Entspannen.

Dennoch ist in der crossklinik der Einsatz der Sportmediziner an der Sportfront nicht nur notwendig, sondern absolut erwünscht. „Für diesen Job ist der direkte Bezug zum Sport unabdingbar. „Das macht uns authentisch. In der crossklinik wird das auch erwartet. Hier wird nicht nur theoretische Sportmedizin sondern vor allem praktische Sportmedizin betrieben“, so Gösele.

„Wie will ein Sportmediziner über die Füße eines Spitzen-Marathonläufers urteilen, wenn er ihn nicht laufen sieht“.

Grosse Aussagekraft birgt aber noch ein weiterer Aspekt: Die traditionelle Medizin profitiert in vielen Bereichen von der Sportmedizin. Die hat es nämlich mit einem ganz besonderen Patienten zu tun. Der Sportler will so schnell wie möglich gesund werden, um seinen Sport wieder auszuüben. Um das zu erreichen, ersannen die Sportmediziner neue Behandlungsmethoden, die den Genesungsprozess verkürzten. Ein Beispiel: Früher wurde das Knie, nach Kreuzband-Operationen eingegipst. Das macht man heute nicht mehr, weil die Sportmediziner den Mut hatten, das Knie nicht einzugipsen, es nicht ruhig zu stellen und es angemessen zu belasten. Dadurch wurde der Heilungsprozess deutlich beschleunigt.

Ein herausragender Wesenszug eines Sportmediziners muss ein ungebrochener Enthusiasmus sein. Das hat in der Basler crossklinik Tradition. Dort sind alle Sportmediziner auch riesengrosse Sport-Fans und selbst aktive Sportler.

Die crossklinik und die Sportwissenschaft

Die Sportwissenschaft ist eine interdisziplinäre Wissenschaft (dauerhaft etabliertes fachübergreifendes Wissenschaftsgebiet), die Probleme und Erscheinungsformen im Umfeld von Sport und Bewegung zum Gegenstand hat. Ein sportwissenschaftlicher Bereich ist heute für die „Top of the Line“-Sportmedizin unverzichtbar. Er unterstützt den Sportmediziner vor allem in der Leistungsdiagnostik nachhaltig und verschafft ihm zusätzlich ein grosses Mass an Kompetenz. „Ein Sportwissenschaftler verfügt über ein hohes trainingsmethodisches und leistungsdiagnostisches Verständnis. Er kann es zueinander in Bezug setzen. Während seines Universitätsstudiums lernt er viele Sportarten in der Praxis kennen. Ihm wird an der Hochschule das Verständnis von Bewegung und Sport vermittelt“, schildert crossklinik-Sportwissenschaftler Michael Müller sein spannendes Betätigungsfeld. Der Sportwissenschaftler zeichnet auch vorrangig für eine individuell auf den Sporttreibenden zugeschnittene Trainingsplanung verantwortlich. Dabei muss er sich wissenschaftlich in den Athleten hineindenken. Dabei ist unabdingbar, dass der Sportwissenschaftler die Intensität einer Trainingsbelastung am eigenen Leib spürt, um den Athleten sportwissenschaftlich optimal coachen zu können.

Das fünfjährige Sporthochschulstudium (Bachelor, Master) teilt sich in zwei Studiengänge: zum einen die Ausbildung zum Sportwissenschaftler und zum anderen die zum eidgenössischen Turn- und Sportlehrer. Der Unterschied liegt in der Methode und Arbeitsweise. Der Sportwissenschaftler befasst sich naturwissenschaftlicher Forschungsmethoden. Und er beschäftigt sich vorrangig viel mit Zahlen. Sporthochschulen sind in der Schweiz unter anderem in Basel, Zürich und Bern angesiedelt. Die Sportwissenschaft untergliedert sich in folgende Bereiche: Biomechanik, Bewegungswissenschaft, Sportdidaktik, Sportethik, Sportgeschichte, Sportinformatik, Sportjournalistik, Sportmedizin, Sportökologie, Sportökonomie, Sportpädagogik, Sportphilosophie, Sportpsychologie, Sportrecht, Sportsoziologie, Trainingswissenschaft.

Die crossklinik Basel war eine der ersten Kliniken in der Schweiz, die sich im Klaren war, dass die Sportwissenschaft in eine Sportklinik gehört. „In den Jahren 2003 und 2004 sind wir in der Schweiz noch belächelt worden. Mittlerweile ist es für eine Sportklinik, die das Swiss Olympic Medical-Label erhalten will, unabdingbar, eine sportwissenschaftliche Abteilung vorzuweisen. Es gehört ganz einfach zu deren Anforderungskatalog. „Unsere Aufgeschlossenheit und unser Verständnis für die Sportwissenschaften haben uns von Anfang an in die richtige Richtung geführt. Andere Sportmediziner haben das nicht verstanden, weil sie Angst hatten, etwas abzugeben“, betont Andreas Gösele.

Die crossklinik - ein kompetenter Partner für Verbände und Vereine

Die crossklinik Basel ist seit ihrem Bestehen ein kompetenter und leistungsfähiger Partner für viele Sport-Fachverbände, Vereine und Veranstalter auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Betreuung muss als Teamarbeit verstanden werden. Sie steht über allem. Es arbeiten Sportmediziner, Sportwissenschaftler und Physiotherapeuten Hand in Hand, ein Rädchen greift zum Wohle der Athletin oder des Athleten ins andere.

Die crossklinik hat es sich zur Philosophie gemacht, dass ihre Sportmediziner die Athleten vor Ort, das heisst beim Wettkampf oder Training betreuen.

„Der Sportmediziner ist auch auf dem Sportplatz anzutreffen. Er muss den Bezug zur Aktivität des Sporttreibenden haben. Nur vor Ort sieht der Sportmediziner oder die -medizinerin die Aspekte der Biomechanik, bekommt ein Gefühl für den Bewegungsablauf des Athleten. Entscheidend ist der Kontakt zum Sporttreibenden. Bei Problemen kann man schneller und früher eingreifen und in Absprache mit dem Trainer entsprechende trainingstechnische Maßnahmen ergreifen.“ Dr. Peter Jenoure von der crossklinik weiss, wovon er spricht. Als Sportmediziner hat er jahrzehntelang die Athletinnen und Athleten bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften sowie vielen anderen Anlässen betreut. Wie er sind auch alle anderen Sportärzte der crossklinik auf allen Ebenen mittendrin im Sport statt nur von der Ferne begleitend dabei.

Dieses Coaching rechnet sich für den Sportmediziner aus wirtschaftlichen Erwägungen sicherlich nicht. „Da gibt's nicht viel, und oft macht man es gratis“, so Jenoure. Seine grosse Triebfeder für die zweifelsohne zeitaufwendige Athleten-Betreuung ist die Begeisterung, der Enthusiasmus, die Liebe zum Sport.

Mit Dr. Andreas Gösele hat die crossklinik seit ihrer Gründung 2002 einen versierten Sportmediziner in seinen Reihen, der die Schweizer Olympioniken bei den Sommerspielen 2000 in Sydney, 2004 in Athen und 2008 in Peking sowie bei den Winterspielen 2006 in Turin und 2010 in Vancouver sportmedizinisch umsorgte.

Ausserdem sind die Schweizer Nationalmannschaften in den Sportarten Ski alpin, Leichtathletik, Bob, Beach-Soccer, Rugby- und Eishockey sportmedizinisch unter den Fittichen der crossklinik. Sportmedizinisch einen grossen Namen hat sich die crossklinik bei der sportmedizinischen Betreuung namhafter Radsport-Teams gemacht. So coachte Dr. Andreas Gösele sportmedizinisch zunächst das Cervélo-Test-Team. Seit 2011 betreut er das luxemburgische Profiteam Leopard-TREK, bei dem einige der weltbesten Radsportler pedalieren und Siege einfahren.

Die Crossklinik zeichnete 2008 bei der Fussball-EM für den Sanitätsdienst in den Schweizer Stadien verantwortlich.

In ihrer sportmedizinischen Betreuung engagiert sich die crossklinik auch bei großen Radsportanlässen, Fussballturnieren und Militär-Weltmeisterschaften wie auch von Box- und Thaibox-Anlässen. Zudem nehmen regional zahlreiche Klubs wie der FC Oberwil, FC Therwil, FC

Dornach und Old Boys Basel sowie die Frauenmannschaft und der männliche Nachwuchs des FC Basel im Fussball das sportmedizinische Angebot der crossklinik wahr.

Betreute Athletinnen und Athleten

Das ist in der Crossklinik eine endlose Liste. Die meisten haben sich inzwischen als bekennende „Crossianer“ geoutet. Stellvertretend hierzu einige Namen.

Aktuell betreut die crossklinik das neu gegründete Radsport-Team Leopard-TREK. „Das ist eine spannende und aufregende Herausforderung für uns“, so der für die Betreuung verantwortliche crossklinik-Sportmediziner Andreas Gösele. Das neue Leopard-TREK-Team zählt sicherlich zu den weltbesten Profiteams im Radsport.

Die luxemburgische Mannschaft besteht zu einem grossen Anteil aus Fahrern des Teams Saxo-Bank. Viele Rennfahrer und Betreuer waren in den letzten Jahren für die dänische Mannschaft von Bjarne Riis tätig. Gallionsfiguren wie Fabian Cancellara, Andy und Frank Schleck, Jens Voigt, Stuart O'Grady und Jakob Fuglsang werden jetzt ihre neue Mannschaft auf Kurs bringen müssen.

Die crossklinik geniesst im internationalen Radrennsport einen hervorragenden Ruf. Vor dem luxemburgischen Engagement betreute die crossklinik das Cervélo-Test-Team medizinisch.

Von der crossklinik medizinisch bestens umsorgt fühlen sich auch die deutsche Mountainbike-Sportlerin Sabine Spitz, Olympiasiegerin sowie mehrfache Welt- und Europameisterin, sowie Katrin Leumann (MTB) aus Riehen.

Die crossklinik und Kooperationen

Eine sehr enge Kooperation besteht mit der Uni Basel im Bereich Weiter- und Fortbildung. Das reicht von einer Dozententätigkeit der crossklinik-Mediziner Nicolas Lüscher, Andreas Gösele und Peter Jenoure bis hin zum Modul Sportmedizin. Immer wieder werden Studentinnen und Studenten aus dem fünften und sechsten Semester der medizinischen Fakultät der Universität Basel in die spannenden Geheimnisse der Sportmedizin eingeführt. Neben Vorträgen und praktischen Demonstrationen aus der weiten Palette der sportmedizinischen Aktivität der crossklinik werden die Studentinnen und Studenten die Trainierbarkeit verschiedener Organe und Organgruppen im Selbststudium kennen lernen.

Einen grossen Stellenwert hat für die crossklinik zukünftig eine Kooperation mit den regionalen Sportvereinen im Nachwuchsbereich

Wichtig ist für die crossklinik ein internationales Netzwerk mit Spezialisten aus anderen Kliniken und medizinischen Einrichtungen

Zusammengefasst: Die crossklinik Basel geht Kooperationen im sportlichen -, medizinischen - und akademischen Bereich ein.

Die crossklinik und die Forschung

In der crossklinik wird eine sehr praktisch orientierte, aber keine Grundlagen-Forschung betrieben. Für Andreas Gösele ist es „das Sahnehäubchen“ seiner medizinischen Arbeit. „Stillstand ist Rückschritt. Wir dürfen nicht stehen bleiben, müssen auf diesem Gebiet ständig in Bewegung sein, neue Dinge zum Wohle der Sporttreibenden austüffeln“, so Gösele weiter.

Aktuelle Forschungsthemen sind, um nur einige zu nennen, Muskelverletzung, Kreuzbandverletzung, Biomechanik im Radsport und Sport bei Sklerodermie.

Veranstaltungen der crossklinik

crossrun

Ein Laufevent im prächtigen Therwiler Wald, der mit dem Leichtathletikclub Therwil im August dieses Jahres zum dritten Mal organisiert wird. Der professionell organisierte Wettkampf führt über das coupierte Gelände des Therwiler Waldes. Die kurzweilige Laufstrecke verläuft auf Naturwegen und lässt den Starter im Grünen atmen. Die Strecke misst exakt 10 Kilometer (von Swiss Athletics zertifiziert). Der nächste Startschuss fällt am Sonntag, 28. August 2011, um 10.30 Uhr. Neu gibt es in diesem Jahr die Kategorien U10, U12 und U14.

Pfingstcup

Die crossklinik Basel ist seit einigen Jahren Hauptsponsor und Mit-Organisator des Pfingstcups in Basel. Es ist inzwischen das zweitgrösste Herren- und Damen-Tennisturnier auf Sand in der Schweiz. Mit einem Teilnehmerfeld von rund 250 Spielerinnen und Spieler wird den Fans in der Region Tennis auf nationalem Spitzenniveau geboten.